

**An
Dr. Barbara Hendricks, MdB
SPD
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin**

Rees-Millingen, 25. Oktober 2013

Unzumutbare Dorfteilung in Rees-Millingen durch geplante Betuwelinie

Sehr geehrte Abgeordnete Frau Dr. Hendricks,

„Ich kenne die Probleme beim Streckenausbau am Niederrhein und ich sehe mich als Ansprechpartnerin und Sachwalterin der Belange der betroffenen Bürgerinnen und Bürger. Deshalb werde ich mich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass“
...„Außerdem darf der Verkehrsfluss, darf das Stadtleben nicht ins Unerträgliche zerschnitten und beeinträchtigt werden.“

Soweit Ihre Äußerungen am 10.12.2012 bei Ihrer Wahl in den Projektbeirat der DB für den Ausbau der Strecke Grenze D/NL-Emmerich-Oberhausen.

Das Zerschneiden des Verkehrsflusses und unseres Dorflebens ins Unerträgliche wird nun, wenn die aktuell vorliegenden Planungen umgesetzt werden, bittere Realität für unsere Dorfgemeinschaft.

Deshalb wende ich mich als Ortsvorsteher im Namen und Auftrag unserer Dorfgemeinschaft Rees-Millingen mit der dringenden Bitte an Sie, sich dieses Anliegen als unsere gewählte Bundestagsabgeordnete und Mitglied im Projektbeirat der DB für den Ausbau der Strecke Grenze D/NL-Emmerich-Oberhausen nochmals aktiv anzunehmen.

Ihre eingangs genannten Äußerungen machen deutlich, dass Sie mit der Problematik der fundamentalen Trennung unserer Dorfgemeinschaft in Millingen durch die geplante Betuwelinie bestens vertraut sind.

Heute konnten Sie sich hier in unserem Ort ein konkretes Bild von der Situation bzw. den Örtlichkeiten machen, was wir sehr begrüßen.

Am 1. Oktober 2013 wurden die Millinger Bürgern in einer Informationsveranstaltung in Rees, durch die DB Projektbau GmbH und den Landes Straßenbetrieb NRW über das am 7. Oktober beginnende Planfeststellungsverfahren zur Betuwelinie, Abschnitt 3.2, informiert.

Seit dem 7. Oktober 2013 liegen die Planfeststellungsunterlagen für die betroffene Bevölkerung offen, so dass nun weitere Planungsdetails erkennbar sind.

Diese Planung sieht vor, die seit ca. 900 Jahren bestehende Dorfgemeinschaft durch bis zu vier Meter hohe Schallschutzwände in Millingen-West und Millingen-Ost zu zerteilen.

Der bestehende Bahnübergang soll entfallen und lediglich durch einen Fußgängertunnel von sechs Meter Breite und 2,5 Meter Höhe ersetzt werden. Dieser geplante Tunnel liegt vollständig unter der Geländeoberkante und ist nur sehr umständlich durch seitlich abgewinkelte Rampen und Treppenanlagen zu passieren. Ein freier, vollständig übersehbarer Durchgang, bzw. der Durchblick in Richtung der Längsachse des Tunnels ist nicht vorhanden. Erfahrungen in der Umgebung zeigen, dass solche von außen nicht einsehbaren Bauwerke stark verschmutzen und in der Dunkelheit aus Angst vor Übergriffen von der Bevölkerung nicht genutzt werden. Der PKW-Verkehr zwischen Millingen- West und -Ost wird vollständig unterbrochen. Damit wird faktisch die „Lebensader“ unseres Dorfes zerschnitten und somit die Dorfgemeinschaft in nicht zumutbarer Weise auf Dauer erheblich geschädigt. Der Ostteil des Dorfes mit ca. ein Drittel der Einwohner (1.000) ist damit faktisch von jeglicher Infrastruktur im Westteil des Dorfes abgeschnitten. Die Bewohner von Millingen- Ost werden sich nach anderen Ortschaften umorientieren, da diese einfacher zu erreichen sind, als der Umweg über eine neue Ortsumgehungsstraße in den Westen Millingens. Dies hat massive negative Auswirkungen in allen sozialen, ökonomischen und kulturellen Bereichen unseres Dorflebens. Ohne die Einwohner von Millingen West ist die örtliche Infrastruktur nicht zu halten. Diese Befürchtung gilt beispielsweise für den Edeka-Markt, die Apotheke oder den Allgemeinmediziner. Stirbt aber die Infrastruktur, stirbt auch der Ort.

Die gravierenden städtebaulichen Eingriffe in unser Dorf durch die massiven Schallschutzwände, die fehlende PKW-Durchfahrt und die zeitlich zunehmende Lärmbelästigung (ca. 180 Züge/Tag, die Lärmdauer nimmt zu, lediglich der Lärmpegel wird ja reduziert), verliert unser Dorf auf Dauer stark an Lebensqualität und Attraktivität.

Das Gemeinschaftsleben in der gewohnten Form und Vielfalt ist nicht mehr möglich!

Zusätzlich soll eine Ortsumgehungsstraße nördlich des Dorfes errichtet werden, die aus meiner Sicht in Bezug auf den Schwerlastverkehr eine Verbesserung darstellt.

Nach Aussagen von Herrn Ventzke, dem Projektleiter, der DB Projektbau GmbH, auf der Informationsveranstaltung in Rees, hält das Eisenbahnbundesamt die bisherige Planung für die Millinger Bürger als zumutbar.

Dieser Ansicht widersprechen wir als betroffene Bürger mit aller gebotenen Heftigkeit mit den oben genannten Argumenten und fordern mit allem Nachdruck eine PKW-Durchfahrt in der Ortsmitte entweder in Verlängerung der heutigen Hauptstraße/Anholter Str. oder in Verlängerung der Raiffeisenstraße.

Neben den bereits bekannten Gründen möchten wir mit weiteren folgenden Argumenten unseren Widerspruch begründen:

- Die Planung der nördlichen Umgehungsstraße sieht in ihrem Verlauf vor, einen kleinen Zipfel (ca.800m²) eines FFH-Gebietes („Hetter“) zu tangieren. Hierzu ist ein ca. 58m langes Brückenbauwerk geplant, das die Umgehungsstraße über das FFH-Gebiet hinweg führt und was mehrere Millionen Euro kosten wird. (Aussage Landes Straßenbetrieb NRW)
Plakativ ausgedrückt:
Millionenaufwand für einen freien, ungehinderten Durchgang mit ca. 50m

für Krötenwanderung und einige Schnepfen.

- Für mehr als 3000 Menschen im Dorf jedoch nur eine unzumutbare, 6m breite, dunkle Fußgängerunterführung, die in der Dunkelheit die Bürger meiden.

Selbst, wenn die Kosten hierzu aus unterschiedlichen öffentlichen Töpfen stammen (DB und Land NRW), ist dieses krasse Missverhältnis keinem betroffenen Dorfbewohner bzw. Steuerzahler zu vermitteln.

- Nach Aussagen eines Artikels im Handelsblatt/Internet „Schienennetz soll mehr Gewinn abwerfen“ vom 17.08.2013, will die Netzsparte der DB in Zukunft Investitionen im Schienennetz zurückfahren und damit mehr Gewinn an den Konzern abführen. Offensichtlich sollen die Millinger Bürger unter diesen Sparmaßnahmen leiden und somit zur Gewinnsteigerung der DB beitragen. Dies halten wir auch nicht für zumutbar, da die Zweiteilung unsere Dorfes durch die massiven Schallschutzwände für die nächsten 100 Jahre und länger schon eine Zumutung sind. Dazu kommen noch die erheblichen Beeinträchtigungen der Dorfbevölkerung während der langjährigen Bauzeit der Strecke. Die DB wird in Zukunft durch die Nutzung der Strecke Gewinne erwirtschaften und die Millinger Dorfgemeinschaft hat nur erhebliche Nachteile zu ertragen und dies über viele Jahrzehnte. Das ist aus Sicht der Dorfgemeinschaft weder fair noch zumutbar.

Aufgrund der oben genannten Argumente bitten wir Sie dringend mit Ihrem politischen Gewicht, sich weiterhin beim Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, Herrn Dr. Rüdiger Grube, beim amtierenden Verkehrsminister Herrn Dr. Peter Ramsauer und dem Präsidenten des Eisenbahnbundesamtes, Herrn Gerald Förster für eine Umplanung in Bezug auf eine PKW-Unterführung in Millingen einzusetzen.

Abschließend bitten wir Sie nochmals im Zusammenwirken mit Ihrem Abgeordnetenkollegen Herrn Pofalla, die dringenden Bedürfnisse der Bürger in Ihrem Wahlkreis nicht aus dem Blick zu verlieren. Retten Sie unseren Ortsteil durch den Bau einer kleinen Pkw-Unterführung!

Wir hoffen auf einen positiven Ausgang und vertrauen auf Ihr Handeln.

Mit freundlichen Grüßen

.....

Günter Boland, Ortsvorsteher, Rees-Millingen

Kopie:

Herr Minister Ronald Pofalla, Berlin

Herr Bürgermeister Christoph Gerwers, Rees